

## **Tanzend durch eine Sommernacht**

**Rauschendes Fest in der Bötjerschen Scheune endet mit erfrischendem Triathlon am folgenden Vormittag**



**Auch die Maskenmenschen tanzten. Sie stammen aus einem Theater-Projekt des Worpsweder Vereins „Kukuk“ und waren beim Fest in der Bötjerschen Scheune dabei.**

VON GUDRUN SCABELL

### **Worpswede.**

Der Sommerabend in der Bötjerschen Scheune, die im alten Dorfkern gelegen, sich wieder einmal in einen Tanzsaal verwandelt hatte, bleibt sicher bei vielen noch eine Zeit lang in Erinnerung. Denn auch in diesem Jahr hatten Worpsweder Bürger für Worpsweder Bürger ein buntes Fest unter dem Motto „Worpswede tanzt“ organisiert – ähnlich wie im schon 2014, als das Künstlerdorf sein 125-jähriges Jubiläum feierte.

Doch auch in diesem Jahr gab es etwas zu feiern, denn seit zehn Jahren öffnen Künstler an einem Sommerwochenende ihre Ateliers. Die zeitliche Übereinstimmung war kein Zufall und so war auch ein Teil der Künstler an diesem Abend zum Fest gekommen. Die Organisatoren hatten wieder alles mit viel Herzblut vorbereitet: Der große Hallenraum der Scheune war in farbiges Licht getaucht, rot, mit Gas gefüllte Luftballons strebten hoch hinauf ins Gebälk und bis zum Dachfirst, auf den bunt drapierten Bistrotischen leuchtende Teelichter, der lange Tresen war für die Hungrigen und Durstigen wohl sortiert. Hier und an den weit geöffneten Scheuentüren – dem Einlassportal zum Tanzvergnügen – machten sich den gesamten Abend über freiwillige Helfer nützlich.

Die Gäste waren sichtbar auf das Fest eingestimmt: Sommerliche Tanzkleider mit Pumps kombiniert, hier ein blonder Haar-Zopf zur Schnecke gedreht und mit einer Blüte verziert, da das kleine Schwarze aus kühlem Leinen. Aber auch leger war angesagt. Und als dann das Gitarren-Duo Eli Lohoff und Elke Oppermann in die Saiten griff, begannen die Ersten zu tanzen: Paare, Einzeltänzer und Kinder. Nicht nur letztere hatten ihren Spaß, denn die beiden Gitarristinnen gaben Evergreens aus Schlager, Rock und Pop zum Besten. Und das gute eineinhalb Stunden lang.

Pärchen, ältere wie jüngere, denen man die Freude und zugleich die Professionalität beim Tanzen ansah, gingen zunehmend aufs Parkett und auch die Gäste aus dem Niels-Stensen-Haus in Worphausen waren wie zuvor mit ihren Betreuern, dem Ehepaar Stegemann, gekommen. Bewegungsfreudig folgten sie der Musik auf die Tanzfläche. „Wir haben eine Menge Freunde hier“, sagte Norbert Stegemann, der Leiter der anthroposophischen Einrichtung, „und kommen immer gerne“. Darüber hinaus sah man viele Worpsweder Gesichter, aber auch viele von außerhalb – und auch einige erst ganz frisch Hinzugezogene: junge Flüchtlingsfamilien, die dem bunten Treiben zuschauten. Ihre Kinder indes tummelten sich inmitten der Tanzenden.

Als es zu dämmern begann, erschienen auch sie wieder: die rätselhaften Maskenmenschen. Sie stammen aus einem Theater-Projekt des Worpsweder Vereins „Kukuk“. Unauffällig mischten sie sich unter die Gäste und waren dennoch sehr präsent. Einige von ihnen tanzten mit, andere suchten sich draußen auf der Bank ein stilles Plätzchen; einer verteilte aus seiner gelben Posttasche Karten. Ihre Anwesenheit war eher lautlos in dem unüberhörbar fröhlichen Treiben, aber obwohl sie so fantastisch erscheinen, sind sie letztlich gar nicht so unwirklich.

Disco ist nichts für Maskenohren

Als der DJ aufzulegen begann, verschwanden sie wieder unauffällig – das war für ihre überdimensionierten Ohren wohl zu laut. Der dröhnende Sound aus den Boxen aber lockte nun auch die Letzten auf die Tanzfläche. Die Tische im Rathausgarten verwaisten gänzlich. Bis auf den Künstlertisch, an dem bis spät in die Nacht philosophiert wurde – über

## Artikel aus der Wümme Zeitung vom 14.Juli 2015

Worpswede und die Kunst. Die beiden Musikerinnen sagten zum Abschied, dass sie wiederkommen würden. Und fügten hinzu: „Dies fühlt sich noch an wie ein Dorffest.“

Trotz einer kurzen Nacht – die Dorfparty in der Bötjerschen Scheune dauerte bis 3 Uhr morgens – und gelegentlicher Schauer traten am nächsten Vormittag viele Worpsweder beim Triathlon an. Der jüngste Teilnehmer des Parcours war ein kleiner Junge, gerade einmal zwei Jahre alt. Den ersten Platz konnte schließlich das Team der Familie Fader – Vater und zwei Söhne – belegen. Jedoch alle Teilnehmer wurden belohnt und bekamen eine Medaille. Am Zielort auf Höhe der buntfarbigen Steinschlange an der Bergstraße wurden die Schwimmer, Radler und Läufer von Bernd Lübkes jazzigen Saxofon-Klängen begrüßt und somit in Schwung gehalten.

Und natürlich gab es etwas für das leibliche Wohl. Bio-Würstchen aus der Region stillten den ersten Hunger und Gemüse, gesponsert vom Bioladen Moorrübe, sorgte für das gesunde Beiwerk. Auch in diesem Jahr hat die Ruth und Helmut Middeldorf – Stiftung aus Worpswede wieder diese Sport- und Spaßveranstaltung für die ganze Familie großzügig unterstützt.